

Das wahre Licht – Zeugnis und Reaktion auf die Ankunft Jesu

Joh 1, 6-10

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Freunde

Stell dir vor, du findest eines Tages im Keller deiner alten Tante ein Geheimfach. In diesem Versteck befindet sich eine Schatzkarte. Was machst du nun? Ganz klar, du gehst eines Tages auf die Suche nach diesem Schatz. Du kletterst über Berge, wanderst durch die Wüste, kämpfst dich durch den Dschungel, fährst mit dem Schiff über das Meer bis du auf der Schatzinsel landest. Dort suchst du die Stelle, die auf der Karte mit dem grossen roten Kreuz markiert ist und beginnst zu graben. Plötzlich hörst du ein Geräusch, du bist auf eine Kiste gestossen. Du gräbst sie aus, öffnest das Schloss und... da ist der Schatz. Juwelen, Golddukaten, Silberstücke, Diamanten, Perlenketten, Rubine, Smaragde usw. Was machst du jetzt? Du nimmst die viel Zeit und schaust dir jeden einzelnen Edelstein aus deiner Schatzkiste in Ruhe an. Du betrachtest einen Diamanten von allen Seiten, wie er geschliffen ist, wie er funkelt, wie sich das Sonnenlicht bricht an seinen Kanten, wie rein er ist. Und du freust dich, dass du den Schatz gefunden hast.

Öffne bitte deine Bibel in **Ps 119,72**:

⁷² Das Gesetz, das aus deinem Mund kommt, ist besser für mich als Tausende von Gold- und Silberstücken.

Und im gleichen Psalm noch **Vers 162**:

¹⁶² Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute findet (HFA: ... einen grossen Schatz findet).

Ich habe eine gute Nachricht für dich! Du hast den wertvollsten Schatz bereits gefunden, er liegt in deinen Händen. Die Bibel, das lebendige Wort Gottes, ist ein unbezahlbarer, wertvoller Schatz. Jedes Wort ist kostbarer als ein Diamant, und jeder Satz ist wertvoller als ein Diadem aus Rubinen und Saphiren. Und daher lohnt es sich auch, dass wir das Wort Gottes so detailliert studieren, Wort für Wort und Satz für Satz. Wir wollen es von allen Seiten betrachten und staunen, wie wunderbar es ist. Voller Ehrfurcht, weil der ewige, heilige Gott zu uns kleinen, sündigen Menschen spricht.

Und mit dieser Herzenshaltung wollen wir heute auch wieder unsere Predigtserie mit dem Johannes-Evangelium weiterführen. In meiner letzten Predigt haben wir die Verse 1 bis 5 des ersten Kapitels betrachtet. Wir befinden uns im Prolog. Hier macht Johannes eine Einführung in sein Evangelium. Er zeigt gleich zu Beginn auf, dass Jesus das Wort Gottes ist, ja das Jesus Gott selbst ist. In den ersten 5 Versen lesen wir bereits von 3 göttliche Eigenschaften:

1. Er ist präexistent (Im Anfang war das Wort)
2. Er ist der Schöpfer (alles ist durch das Wort entstanden)

3. Er ist Selbst-existent (In ihm war das Leben)

Johannes sagt also ganz klar: **Jesus ist der einzige wahre, allmächtige, ewige Gott!** Das ist seine Botschaft. Das ist seine Nachricht. Und diejenigen von uns, die regelmässig die Bibelschule besuchen, wissen, dass es Gott selbst ist, der dies sagt. Gott redet hier. Auch Johannes ist «nur» einer der 40 Schreiber, die von Gott für diese Aufgabe auserwählt wurden. Gott sendet uns also diese Botschaft: Jesus Christus ist der wahre Gott.

Wir Menschen sind die Empfänger dieser Nachricht. Wir müssen entscheiden, wie wir auf diese Aussage, diese Nachricht reagieren. Und da gibt es nur zwei Möglichkeiten, wie man darauf antworten kann: Entweder wir glauben, dass Jesus Christus Gott ist oder wir glauben es nicht.

Glaube oder Unglaube. Annahme oder Verwerfung. Nur diese beiden Möglichkeiten. Lesen wir nun, was Johannes dazu sagt. Öffnet bitte unsere heutige Haupt-Bibelstelle im **Joh 1, 6-10**. Wir lesen zuerst alle 5 Verse, und dann betrachten wir die einzelnen Aussagen wie die Diamanten in unserer Schatzkiste:

⁶ Es war ein Mensch, von Gott gesandt; sein Name war Johannes. ⁷ Dieser kam zum Zeugnis, um von dem Licht Zeugnis zu geben, damit alle durch ihn glaubten. ⁸ Nicht er war das Licht, sondern er sollte Zeugnis geben von dem Licht. ⁹ Das wahre Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, sollte in die Welt kommen. ¹⁰ Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, doch die Welt erkannte ihn nicht.

Als Jesus bei den Menschen auf der Erde war, ein sündloses Leben führte, grosse Wunder vollbrachte und mit Vollmacht sprach und lehrte, reagierten die Menschen auf ganz unterschiedliche Weise. Ich habe sie zu drei Gruppen zusammengefasst:

Die erste Gruppe würde man heute wohl die «Likers» nennen. Wie bei Facebook, wenn man auf den Daumen klickt. I like.

Einige dieser Gruppe sagten also: «Er ist gut», andere sprachen: «Er ist ein Prophet». Und einige wollten ihn zum König machen, weil er ihnen zu essen gab. Aber das waren alles oberflächliche Gefühle, keine vollkommene Hingabe, alles sehr unverbindlich. Viele der Menschen, die «Hosianna» riefen, als Jesus in Jerusalem einzog, riefen am Schluss «Kreuzige ihn». Schau, es genügt nicht, in Jesus einfach einen guten Menschen zu sehen. Oder einen grosse Meister. Viele denken, Jesus sei ein Religionsgründer, oder ein besonders weiser Guru. Aber all das wird den Menschen nichts bringen. Genau aus diesem Grund legt Johannes der Evangelist so viel Wert und Betonung darauf, aufzuzeigen und zu erklären, dass Jesus der wahre Gott ist.

Die zweite Gruppe lehnte Jesus komplett ab. Das wären dann in der heutigen Sprache die «Haters». Jesus sprach über diese Gruppe von Menschen im Gleichnis von einem Edelmann, der auszog, um die Königswürde zu erlangen. Er erzählt diese Geschichte in **Luk 19,12-14**. Öffnet doch bitte diese Stelle:

¹² Er sprach nun: Ein Edelmann zog in ein fernes Land, um sich die Königswürde zu holen und dann wiederzukommen.

¹³ Und er rief zehn seiner Knechte, gab ihnen zehn Pfunde und sprach zu ihnen: Handelt damit, bis ich wiederkomme!

¹⁴ Seine Bürger aber hassten ihn und schickten ihm eine Gesandtschaft nach und ließen sagen: Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche!

Es gibt Menschen, die wollen nicht, dass Jesus über sie herrscht. Sie lehnen ihn ab, sie hassen ihn. Diese Menschen bleiben lieber in der Finsternis und ziehen es vor, ihren sündhaften Lüsten und Begierden zu folgen. Sie akzeptieren die Tatsache nicht, dass Jesus Christus der wahre Gott ist. Und das ist heute noch genau gleich wie dazumal.

Dazumal waren das vor allem die jüdischen Gelehrten, die Pharisäer und Sadduzäer. Sie warfen Jesus vor, er verführe das Volk, er lästere Gott oder er sei besessen von einem Dämon. Sie hassten ihn und wollten ihn töten. Aber auch viele seiner Jünger wendeten sich von Jesus ab und verliessen ihn. (Joh 6,67). Sie wurden seine Feinde.

Schaut mal, wie das Gleichnis endet: **Luk 19, 27**

²⁷ Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, dass ich König über sie werde — bringt sie her und erschlagt sie vor mir!

Das verbindende Element, dass diese beiden Gruppen von Menschen gemeinsam hatten, war ihr **Unglaube**. Unglaube ist diejenige Sünde, die am Schluss alle diejenigen Menschen verdammt, die Jesus Christus ablehnen. Für diese beiden Gruppen von Menschen wird Jesus nicht der Retter sein, sondern der Richter. Ihre Zukunft ist nicht die Erlösung, sondern die Verurteilung unter dem gerechten und heiligen Zorn Gottes.

Die dritte Gruppe aber sind die «Followers». Das sind diejenigen Menschen, die zu Jesus kommen, weil der Vater sie Jesus gegeben hat. Und Jesus wird sie nicht hinausstoßen. Diese Gruppe glaubt von ganzem Herzen und folgt Jesus nach. Diese Menschen werden jeden Segen empfangen, der für sie vorbereitet ist, vor allem aber das ewige Leben.

Im **Kapitel 3** des Johannes-Evangelium geht Johannes auf diese beiden Gruppen von Menschen ein, und er beendet das Kapitel mit **Vers 36**:

³⁶ Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.

Hier sehen wir also die beiden möglichen Antworten der Menschen auf die Botschaft, dass Jesus Christus Gott ist: Annahme oder Verwerfung. Liebe oder Hass. Glaube oder Unglaube.

Bevor nun aber Johannes auf dieses Thema zu sprechen kommt, stellt er uns eine wichtige Person vor, nämlich Johannes den Täufer. Lesen wir das nochmals zusammen im **Kapitel 1, Verse 6**:

⁶ Es war ein Mensch, von Gott gesandt; sein Name war Johannes.

Jedes Mal, wenn im Johannesevangelium der Name «Johannes» genannt wird, ist damit der Täufer gemeint. Wer ist dieser Johannes, der Täufer? Und woher kam er?

Wir lesen, dass er «*von Gott gesandt*» war. Das ist eine sehr wichtige Aussage:

Erstens war Johannes von Gott gesandt, weil schon seine Geburt ein Wunder war.

Warum? Nun, Johannes war der Sohn des Zacharias und der Elisabeth. Diese beiden waren gerecht vor Gott und hielten die Gebote des Herrn ein. Das könnt ihr im Lukas-Evangelium nachlesen. Zacharias war ein Priester und Elisabeth war wahrscheinlich die Cousine von Maria. Beide waren schon sehr alt, und Elisabeth war unfruchtbar. Als Zacharias eines Tages im Tempel diente, hatte er eine Erscheinung. Ein Engel sagte ihm, dass seine Frau ein Kind gebären würde, und er, Zacharias, solle ihm den Namen Johannes geben. Das ist ein Wunder. Ein alter Mann zeugt mit einer unfruchtbaren Frau ein Kind. Liebe Geschwister: Nichts ist unmöglich für Gott!

Zweitens war Johannes der Täufer war von Gott gesandt, um das zu erfüllen, was im Alten Testament geschrieben steht. Öffnet bitte **Mal 3,1**:

¹ Siehe, ich sende meinen Boten, der vor mir her den Weg bereiten soll; und plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr, den ihr sucht; und der Bote des Bundes, den ihr begehrt, siehe, er kommt!, spricht der HERR der Heerscharen.

Bevor der Messias erscheint, kommt ein Bote, der vor ihm hergeht und den Weg vorbereitet. Auch der Prophet Jesaja erwähnte diesen Boten als die Stimme eines Rufers in der Wüste. Und diese Stimme sagt: «Ebnet die Strasse, bereitet den Weg für unseren Gott.»

Johannes selbst bestätigt dies in **Joh 1, 23**

²³ Er sprach: Ich bin »die Stimme eines Rufenden, [die ertönt] in der Wüste: Ebnet den Weg des Herrn!«, wie der Prophet Jesaja gesagt hat.

Wie hat er den Weg geebnet? Johannes kam, um die Menschen zur Umkehr zu bewegen. Er wollte, dass sie Buße tun und ihre Sünden bekennen. Daher nannte man seine Taufe auch eine Taufe zur Buße. Darüber habe ich ja auch schon gepredigt. Auf diese Weise bereitete er die Herzen der Menschen für den Messias vor, der kurz danach erschien. Das war eine wichtige Aufgabe.

Was aber war die wichtigste Mission des Täufers? Das können wir in unserem nächsten Vers 7 lesen:

⁷ Dieser kam zum Zeugnis, um von dem Licht Zeugnis zu geben, damit alle durch ihn glaubten.

Wir lesen, dass er kam, um Zeugnis vom Licht zu geben. Das ist seine wichtigste Mission. Jesus sagte, dass unter denen, die von einer Frau geboren sind, kein Grösserer aufgetreten ist, als Johannes der Täufer. Warum? Weil er das, was die Propheten vor ihm nur vorausgesagt hatten, mit eigenen Augen sah. Er sah den verheissenen Messias.

Aber Johannes sah sich selbst als unwürdig an, Jesus die Schuhriemen zu öffnen. Seine Mission war nicht, sich selbst zu erheben, sondern *«von dem Lichte Zeugnis zu geben, damit alle durch ihn glaubten»*.

Johannes war das Mittel, das Werkzeug. Er war die Stimme. Er kam, um auf Jesus zu zeigen und zu rufen: «Siehe, das Lamm Gottes». Aber das Ziel dieser Botschaft war der Glaube. *«damit alle durch ihn glaubten»*. Der Glaube ist die Tür zum ewigen Leben. Aber wie kann jemand an etwas glauben, von dem er nichts gehört hat?

Öffnet bitte **Römer 10, 12-17**

¹² Es ist ja kein Unterschied zwischen Juden und Griechen: Alle haben denselben Herrn, der reich ist für alle, die ihn anrufen,

¹³ denn: »Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden«.

¹⁴ Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne einen Verkündiger?

¹⁵ Wie sollen sie aber verkündigen, wenn sie nicht ausgesandt werden? Wie geschrieben steht: »Wie lieblich sind die Füße derer, die Frieden verkündigen, die Gutes verkündigen!«

¹⁶ Aber nicht alle haben dem Evangelium gehorcht; denn Jesaja spricht: »Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt?«

¹⁷ Demnach kommt der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort.

Die rettende Botschaft muss von anderen zu dem verlorenen Sünder hingetragen werden. Daher braucht es Menschen, Botschafter, die das Evangelium verkünden. Aber nicht alle, die es hören, werden glauben.

Eigentlich sollten wir Christen alle dafür brennen, Zeugnis vom Licht zu geben. Aber nicht alle haben dieses Verlangen. Es gibt aber Brüder und Schwestern, die haben das Evangelisieren besonders auf dem Herzen. Diese gehen auf die Strassen und Plätze, verteilen Traktate oder predigen unter freiem Himmel. Und ich kann euch sagen, diesen Menschen geht es nicht darum, selber gut vor den Menschen dazustehen. Es ist ihnen gleich, was die anderen über sie denken. Sie haben nur ein Ziel: Wie Johannes der Täufer zu rufen: «Siehe, das Lamm Gottes». Sie wollen, dass Menschen glauben, dass Jesus der Christus ist, der verheissene Retter, der wahre Gott. Das ist ihr Wunsch.

Damit wirklich klar war, dass es dem Täufer nicht um sich selber ging, fügte Johannes noch an im Vers 8:

⁸ Nicht er war das Licht, sondern er sollte Zeugnis geben von dem Licht.

Johannes selbst war nicht das Licht (griechisch «photos»), er sollte nur Zeugnis geben vom Licht. Leider haben das nicht alle Menschen verstanden. Es gab viele, die folgten Johannes nach, und nicht Jesus. Sie wurde Jünger von Johannes dem Täufer. Viele Jahre später traf Paulus einige von diesen Menschen in Ephesus. Er fragte sie, ob Sie mit dem heiligen Geist getauft wären. Sie antworteten: «Nein, sondern mit der Taufe des Johannes». Sie wussten nicht einmal, dass es den heiligen Geist gibt. Es genügt nicht, einfach jemandem nachzufolgen. Man muss dem Richtigen nachfolgen: Jesus Christus!

In den Versen 7 und 8 taucht der Begriff «Zeugnis» 3-mal auf. Es ist ein wichtiger Begriff im Johannesevangelium. Das griechische Wort, das für Zeugnis verwendet wird, lautet «martureó». Es bedeutet: «Ich bestätige (eu afirmo), was ich gesehen oder gehört oder erlebt habe.» «martureó» ist ein juristischer Begriff aus dem alten Testament, wo die Wahrheit einer Sache durch mehrere Zeugen bestätigt werden musste.

Öffnet bitte **Joh 5,33**. Hier spricht Jesus:

³³ Ihr habt zu Johannes gesandt, und er hat der Wahrheit Zeugnis gegeben.

Dies ist eine schöne Stelle, wo Jesus die Arbeit von Johannes dem Täufer bestätigt. Er sagt eigentlich: «Johannes hat die Wahrheit gesprochen. Er hat das Richtige gesagt.» Das bedeutet «Zeugnis geben». Im Johannesevangelium gibt es noch weitere Zeugen, die bestätigen, dass Jesus der wahre, von Gott gesandte Retter ist: Die Werke von Jesus, sein Vater, die Schriften oder der heilige Geist. Somit erfüllte Jesus auch die Forderungen des AT, dass es mehrere Zeugen brauchte, um die Wahrheit einer Sache zu bestätigen. Johannes war einer von diesen Zeugen.

Ich komme langsam zum Schluss: Was war die Botschaft von Johannes des Täufers? Von wem sprach er und gab Zeugnis ab? Lesen wir **Vers 9 im 1 Kapitel**:

⁹ Das wahre Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, sollte in die Welt kommen.

Der Begriff für «wahr», der hier verwendet wird, ist ganz speziell. Es ist das griechische Wort «aléthinos». Es bedeutet «Etwas, das nicht nur den Namen hat oder so erscheint, sondern etwas, das es wirklich ist, seine wirkliche echte Natur». Ich mache euch ein Beispiel:

Im Alten Testament steht geschrieben, dass Mose im Zelt der Begegnung mit Gott sprach. Und jedes Mal, wenn er herauskam, dann leuchtete sein Gesicht. Dieses leuchten war nicht das «wahre Licht», es war ein Reflex.

Jesus Christus aber ist das wahre Licht. Dieses Licht hat die Kraft, durch die Blindheit der Menschen hindurch zu dringen, um sie zu erlösen. Dieses Licht ist so echt und so stark, dass jeder Mensch Gott erkennen kann. Öffnet bitte nochmals **Römer, Kapitel 1, 19-20**

¹⁹ weil das von Gott Erkennbare unter ihnen (das bedeutet unter allen Menschen) offenbar ist, da Gott es ihnen offenbar gemacht hat. ²⁰ denn sein unsichtbares Wesen, nämlich seine ewige

Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen, sodass sie keine Entschuldigung haben.

Jeder Mensch ist vor Gott verantwortlich. Johannes sagt nicht, dass jeder Mensch auf der Welt erleuchtet, also gerettet wird. Es bedeutet viel mehr, dass jeder Mensch, der erleuchtet ist, durch das wahre Licht, also durch Jesus Christus, erleuchtet wurde.

Aber was hat die Welt gemacht? Schliessen wir mit dem letzten Vers 10:

¹⁰ Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, doch die Welt erkannte ihn nicht.

Ich persönlich finde diesen Vers einer der traurigsten Verse in der ganzen Bibel. Der vollkommene, heilige, reine und moralisch perfekte Gott erschuf den Kosmos. Galaxien, Sonnensysteme, Sterne und Planeten. Und dazu unsere wunderschöne Erde, die Meere, die Tiere, die Pflanzen und den Menschen nach seinem Bilde. Und Gott gab dem Menschen alles, was er zum Leben braucht. Doch der Mensch sündigte gegen Gott, und stürzte in die Finsternis. Und was macht Gott? Er wird Mensch, er wird Fleisch, er kommt um uns zu retten und zu erlösen. Doch die Welt erkannte ihn nicht. Sie lehnte Jesus ab, auch heute noch. Ist das nicht traurig?

Liebe Geschwister: Wenn wir heute hier versammelt sind, um Jesus als unseren Gott anzubeten, dann ist das nicht nur ein Privileg. Es ist ein unendlich wertvoller Schatz. Möge das jeder einzelne von uns verstehen und begreifen. Möge es dazu führen, dass wir mit noch grösserer Ehrfurcht und Dankbarkeit das wahre Licht anbeten, das in die Welt gekommen ist. Jesus Christus, unser Herr und unser Gott!

Amen